Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 133 (2007)
Heft: 40: Tageslicht

Artikel: Fiat Lux
Autor: Schrödter, Susanne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-108171

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

01

FIAT LUX!

Titelbild
Galerieraum der Villa Grether Estlinbaum in Bottmingen bei Basel, siehe Artikel S. 28
(Bild: Hannes Henz)

Das Bedürfnis, mit möglichst viel Tageslicht zu leben und zu arbeiten, ist ein Phänomen der Moderne. Zuvor mass man ihm einen völlig anderen Stellenwert bei.

Bis zu Beginn des 18. Jh. unterstand Tageslicht einer religiösen Interpretation. Erst durch die revolutionären Lichtforschungen der Aufklärung («Epoque de la lumière») v.a. von Isaac Newton wurde es entmystifiziert.[2] Auf den grossen Pariser Weltausstellungen von 1889 und 1900 machte die Elektrizität Furore und wurde als bedeutendster Meilenstein der Technologisierung unserer Welt verstanden.

02

LICHTMYSTIK IM MITTELALTER

Die Gotik ist die Zeit des Wiederauflebens der spätantiken Lichtmystik. Die gotische Kathedrale offenbart mittels ihrer diaphanen, d.h. entmaterialisierenden und transparenten architektonischen Struktur eine Art übersinnliche Wahrheit. «Der Begründer derjenigen christlichen Philosophie, in welcher das Licht als Grundprinzip sowohl der Metaphysik wie der Erkenntnistheorie begriffen wird, ist der Mystiker Dionysius Pseudo-Areopagita [...] Dieser Denker verbindet die neuplatonische Philosophie mit der grossartigen Theologie des Lichtes des Johannesevangeliums, wo der göttliche Logos als das wahre Licht begriffen wird, das in der Dunkelheit scheint, durch welches alle Dinge erschaffen worden sind und das jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt.»[3] Die Gotik, die in St-Denis unter Abt Suger bzw. mit dem 1144 geweihten Chor ihren Anfang genommen hat, bestimmt in den kommenden rund 400 Jahren nachhaltig die europäische Architektur. Noch im Barock hatte das Licht eine übersinnliche Bedeutung – es wurde mit der Sichtbarmachung des Göttlichen in Verbindung gebracht. Besonders beeindruckend sieht man die Verwandlung von Tageslicht bei der 1727–33 errichteten Wallfahrtskirche von Steinhausen (Bild 2) oder bei der 1745–65 erstellten Wieskirche bei Steingaden. Die beiden Zentralbauten weisen eingestellte, hohe Säulenstellungen auf. Das Licht fliesst durch die seitlichen Kirchenfenster in

«Schön ist ein Haus, das unserem Lebensgefühl entspricht. Dieses verlangt: Licht, Luft, Bewegung, Öffnung.»[1]

den zentralen, weiss gehaltenen Raum hinein, wo es zu einer prächtig dekorierten und aufwändig freskierten Decke mit erlösungsspezifischen testamentarischen Themen aufsteigt. Das natürlich einfallende Licht erhält durch die raffinierte Inszenierung von Architektur und Malerei eine metaphorische Umdeutung und wird zum Zeichen der göttlichen Schöpfung.

DIE MODERNE

Zu Beginn des 20. Jh. erfolgte der für die Moderne entscheidende Wertewandel: Auf dem Monte Verità oberhalb Asconas, der sich zu einem zentralen Versuchsfeld für alternative Lebens- und Kunstformen entwickelt hatte, entstanden die ersten Licht- und Lufthütten, die den dort praktizierten Bedürfnissen nach Licht, Bewegung und frischer Luft entsprachen. Unter vehementer Ablehnung der Mechanisierung und Technologisierung, die die fortschreitende Industrialisierung dem Menschen abforderte, wurde das Tageslicht als «natürlich» sowie gesund und das elektrische Licht als «künstlich» und ungesund bewertet. Die vielen internationalen Künstler haben diese Ideen in zahlreiche Avantgardebewegungen hineingetragen. Eine der Schlüsselfiguren dürfte dabei Paul Klee gewesen sein, der die Reformideen ans Bauhaus brachte und sie in seine Lehre einfliessen liess. Der Architekt Emil Fahrenkamp baute 1929 im «Bauhausstil» die «Albergo Monte Verità» mit Flachdach und offener Fensterfront ganz im Sinne von Sigfried Giedions «Befreitem Wohnen», der wiederum in seiner Funktion als Sekretär des CIAM (Congrès International d'Architecture Moderne) mit seinen Erfolgsschriften dafür sorgte, dass die Ideen des «Neuen Bauens» globale Verbreitung fanden.

AKTUELLE BEISPIELE UND AUSBLICK

Die postindustrielle Architektur hat die Bedeutung des Lichtes in Bezug auf unser Wohlbefinden weiterentwickelt und um den symbolisch-emotionalen Aspekt erweitert. Herausragendes Beispiel dafür ist die 1996 erstellte Therme in Vals von Peter Zumthor (Bild1). Hier durchmischen sich die «natürlichen» und die «künstlichen» Lichteffekte zu einem fast spirituellen Gesamterlebnis. Es ist die sinnliche Eindeutigkeit des Ortes in einer erhabenen Bergwelt, die mittels einer geschickten Lichtinszenierung herausgearbeitet worden ist. Kein serieller «international style» mehr, sondern individuelle Lebendigkeit von Architektur in einem vielschichtigen Zusammenspiel von Licht, Farbe, Material und Natur. Der Mensch wird hier in seinem unbewussten mystischen Verlangen wieder angesprochen, und dies ohne jegliche Anspielungen auf religiöse Zusammenhänge.
Die jüngste Architekturentwicklung zeigt, dass Licht für unsere nach Erlebnissen hungernde Freizeit- und Konsumgesellschaft immer wichtiger wird: Beim 2006 erstellten Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart, wo sich Kommerz, Kunst, Lichtmystik und Architektur genussvoll die Hände reichen, haben die Amsterdamer Architekten UN studio van Berkel & Bos die Autos mittels einer raffinierten Lichtdramaturgie in Szene gesetzt, und ein zwischen Kunst- und Naturlicht changierendes Lichtspiel führt dem Betrachter die edlen Teile imposant vor Augen. Beim 2003 errichteten Riesenkristall für das Modelabel Prada haben Herzog & de Meuron die Verschränkung von Architektur und Licht in Richtung «Corporate Design» weiterentwickelt hat. Wie eine gotische Kathedrale erhebt sich das Prada-Flaggschiff in einem dichten städtischen Kontext. Es funkelt und leuchtet Tag und Nacht in einer reizvollen Vielfältigkeit von Form, Material, Licht und Transparenz. Durch die Transluzidität des Gebäudes wird gleichsam die Ware nach aussen in den urbanen Zusammenhang bzw. zum Kunden getragen. Auch hier verschmilzt die Produktewelt mit der Kunstwelt. Das Licht vermag die schöne Ware auf eine höhere Ebene zu überführen, verwandelt die dargereichten Luxusprodukte zu regelrechten «objets de désir» und lässt einen verzauberten Betrachter zurück.

Susanne Schrödter, lic. phil. Kunsthistorikerin, susanne.schroedter@s-art.ch

01 Therme Vals von Peter Zumthor. Die Gänge und Wasserbecken im Inneren werden natürlich und künstlich belichtet (Bild: Ralph Feiner)
02 Wallfahrtskirche Steinhausen. Das einfallende Tageslicht wird vom weiss gehaltenen Innenraum reflektiert, die aufwändig freskierte Decke wird so inszeniert (Bild: Michail Jungierek)

Anmerkungen / Literatur:

1 Siegfried Giedion: Befreites Wohnen. Licht, Luft, Öffnung. Zürich 1929 (1. Aufl.), Frankfurt 1985.
2 Newton: Opticks, or a treatise of the reflections, refractions, inflections and colours of light. 1704.
3 Otto von Simson: Die gotische Kathedrale, S. 81.
– Monte Verità, Berg der Wahrheit. Lokale Anthropologie als Beitrag zur Wiederentdeckung einer neuzeitlichen sakralen Topographie. Ausstellungskatalog Museum Villa Stuck, München 1980.
– Helmut Köster: Tageslichtdynamische Architektur: Grundlagen, Systeme, Projekte. Basel 2004.